

Eine gute Zugabe bilden in ganzen Blättern verabreichter Salat, mit dem man, besonders in den Tagen der grossen Hitze, nicht sparen darf, denn es darf nicht aus dem Auge verloren werden, dass das Essen der Küchlein, gleich jenem des Geflügels im Allgemeinen, je nach dem Stande der Temperatur, Abwechslung bieten muss. Grünzeng, weiche Brodpasten mit Kleie oder Milch, müssen zu Zeiten trockener Hitze reichlich geboten werden; verschiedene Körner: Buchweizen, Reisabfälle, Gerste, Hafer, Hirse, Fleischbrocken, bei kaltem und feuchtem Wetter. Es ist Sache des Züchters, die zur Nahrung bestimmten Elemente abzuschätzen und in passender Weise zu combiniren. Zu Zeiten grosser Hitze werden einige Tropfen Weines, Bieres oder Apfelweines, dem Trinkwasser zugesetzt, sehr heilsam sein, und von unserer gefiederten Heerde freudig begrüsst werden, welche die Schaleheit des lautereren Wassers gar nicht liebt; davon kann man sich überzeugen, wenn man beobachtet, mit welcher pöbelhaften Gier sich Hühner und Hühnchen an unreinen Quellen ansaufen: an faulenden Wässern, an Seichwässern von Mistgruben, an Wasser, das durch ihren Mist verunreinigt ist, und an anderen mehr oder weniger zu ihrem Vortheile mit Bestandtheilen, die ihren schalen Geschmack verdecken, gesättigten Getränken.

Die Vorkehrungen, von denen wir jetzt sprachen, beziehen sich auf Küchlein im zartesten Alter, d. h. bis sie beiläufig 3 Wochen alt geworden.

Das zweite Alter dauert von 3 Wochen bis 5 Monaten, einer Epoche, zu welcher das angemessen behandelte Huhn so ziemlich seine volle Grösse und Kraft erlangt hat.

Ich könnte sogar zwei silbergetupfte Campiner vorführen, welche im Alter von vier Monaten mit dem Eierlegen begannen.

Diese Hühner habe ich von Garnot in Avranches, dessen unermüdlicher Sorgfalt und verständiger Zuchtwahl es schliesslich gelang, den einzigen Fehler, den man an dem Campinerhuhn aussetzen kann (die geringe Körpergrösse) zu beseitigen, so dass er diese harte und ausgezeichnet fruchtbare Rasse auf die Grösse des gewöhnlichen Landhuhnes brachte.

Garnot, ein unermüdlicher Forscher und überdies ein aufgeklärter Liebhaber, gedenkt bei dem schönen Erfolge nicht Halt zu machen.

Eine ausgezeichnete Methode, um die jungen Hühner glücklich über diese Periode des zweiten Alters, und sogar, während der schönen Jahreszeit über die des zartesten Alters hinauszubringen, besteht darin, dass man ihnen, so lange sie noch ganz jung sind, den freien Auslauf in den Garten gestattet, in einem Alter, in welchem sie den Leuten keinen Schaden

zufügen können, indem man die eingesperrte Henne in ihrer Kiste mit Gitterstäben oder ihre künstliche Glucke in ihrem Bereich lässt. Da finden sie alle Arten sehr gesunder Nahrung (die man ihnen nicht verschaffen könnte), indem sie auf Insecten Jagd machen, auf Regenwürmer, kleine Weichthiere, Asseln, Tausendfüssler, grüne und andere Raupen mit glatter Haut, (bekanntlich werden die behaarten Raupen von allen Vögeln im Allgemeinen verschmäht, da sie die Eigenschaft haben eine sehr scharfe Flüssigkeit abzusondern, welche wie eine Art Gift wirkt), auf Heuschrecken, Grillen, u. s. w. u. s. w.

Wenn etwas später unsere Behausung einen beholzten Platz besitzt, auf welchem wir der Zuchthenne und ihren Küchlein volle Freiheit lassen können, wird es um so besser sein; die Hühnchen werden daselbst eine Fülle von Gesundheit erlangen, die erste Lehrzeit ihres Freilebens durchmachen.

Sobald ein Hühnchen anfängt aufzubaumen, ist seine Aufzucht so ziemlich gesichert, und nur mehr eine Frage der Zeit. Es wird auch gut sein sie zeitlich daran zu gewöhnen, indem man eine kleine Leiter sehr schräg aufstellt, und ihnen dadurch den Zutritt zur Hühnersteige ermöglicht.

Die Zuchthenne führt ihre Küchlein bis zu einer mehr oder minder vorgeschrittenen Epoche ihrer Erziehung, von dem Augenblicke an jedoch, in welchem sie wieder zu legen beginnt, fängt sie häufig an sie zu belästigen. In diesem Augenblicke muss man ihnen ihre Lehrerin wegnehmen, denn von nun an können sie auf eigenen Füssen stehen.

Mit dem Alter von 5 Monaten ist die Erziehung der Küchlein beendigt; es ist dies der Zeitpunkt, um die Auswahl für die Zucht zu treffen, die stärksten Hähne, jene welche die anderen pecken, einerseits, und die grössten und wohlgestalteten Hühnchen andererseits bei Seite zu stellen. Nur wird es, von diesem Augenblicke an, angezeigt sein, die Geschlechter getrennt zu halten, um zu verhindern, dass die Kräfte der Individuen durch eine vorzeitige Begattung vergebend werden.

In dem auf die Ausschlüpfungszeit folgenden Frühjahr, oder, noch besser, im Alter von einem Jahre, kann man sie wieder vereinigen, und man wird mit Genugthuung sehen, mit welchem vielverheissenden Eifer die jungen Hähne die verlorene Zeit einholend, sich daran machen werden ihre Pflicht zu erfüllen, ohne dass man nöthig hätte ihnen die Worte der Schrift in's Gedächtniss zu rufen:

„Paaret und vermehret euch!“

E. Leroy. (L'Acclimatation illustrée.)

Eine Hühnerzucht in Victoria.

Ueber den ausgedehnten Hühnerhof des Herrn Alexander in Preston, welcher die grösste Anstalt dieser Art in Victoria besitzt, wird uns von einem Vertreter der „Victorian Weekly Times“ folgende Schilderung gegeben:

Es ist ein angenehmes Vergnügen, an einem kühlen Sommertage, wenn die Sonne nicht stärker aus scheint, als um gerade das Gefühl der Behaglichkeit zu erzeugen, und wenn der lästige Staub nicht den Wagen in Wolken hüllt, eine Fahrt dahin zu unter-

nehmen. Ein artiger Rosselenker brachte uns mit seinem Omnibus über Clifton Hill und Northcote glücklich an den Eingang von Herrn Alexander's Besitzung. Dieselbe ist an dem Abhange eines sachte ansteigenden Hügels mit der Richtung gegen Süd-West gelegen, inmitten einer reichbewaldeten Umgebung, die einen ebenso freundlichen, als malerischen Anblick gewährt. Hier widmet sich Herr Alexander ganz der Hühnerzucht (obwohl er in Fitzroy auch ein grosses Fleischergeschäft hat), die er bei seiner langjährigen

Erfahrung und wissenschaftlichen Bildung auf einen Punkt hoher Vollendung gebracht hat. Jeder, der seine Anstalt besucht, wird die Ueberzeugung gewinnen, dass, wenn auch Herr Alexander nach bestimmten wissenschaftlichen Grundsätzen handelt, er kein blosser Theoretiker ist. Er ist ein Freund von Experimenten, aber alle seine Versuche haben einen practischen Werth, denn sie beruhen auf genauen Beobachtungen und Studien über die Eigenthümlichkeiten des Geflügels.

Gleich innerhalb des Thores wurden wir auf einen Schwarm von einigen hundert jungen Enten aufmerksam, die uns mit einem lebhaften Geschnatter in allen Tonarten empfangen.

Die Besetzung dehnt sich über eine Fläche von 20 Morgen aus, und das Ganze ist vollständig für das Geflügel bestimmt.

Wie man erwarten kann, lässt Herr Alexander seine Hühnchen theils auf natürliche, theils auf künstliche Weise ausbrüten. Dazu hat er mehr als

40 Hennen gleichzeitig in einem besonderen Hause, jede auf Eiern von einer besonderen Sorte sitzen. Er hält die Brahmas, Cochins und Dorkings für die besten Brüter, und namentlich die letztgenannten für ausserordentlich sorgsame und sich aufopfernde Eltern. In der absichtlich dunkel gehaltenen Hütte hat jede Henne einen eigenen Kasten inne.

Aber überdies besitzt Herr Alexander zwei Mütter, die ihm mehr werth sind, als alle übrigen zusammengenommen, in den zwei grossen Incubatoren, welche für sich unter einem besonderen Dache stehen. Sie sind nach einem neuen Muster angefertigt, reguliren sich selbst und können auf einmal je 150 Eier ausbrüten. Bei den älteren Brutöfen gingen oft viele Eier in Folge mangelhafter Einrichtung und unregelmässiger Temperatur zu Grunde, während bei diesen, welche selbstregulirend sind, dem Züchter alle Mühe erspart bleibt, denn er hat nur zu wachen und zu warten.

(Fortsetzung folgt)

Vereinsangelegenheiten.

Dr. Carl Ritter von Enderes †.

In der ersten Spalte der ersten Nummer der „Mittheilungen des Ausschusses“ an die Mitglieder vom 26. April 1876, unseres damals neugeborenen Vereines, stehen als seine Gründer und Ausschuss-Mitglieder 15 Namen. Die Priorität des Gedankens, sie zur Gründung zusammenzuberufen, gebührt einem Manne, der jetzt, am 6. December d. J., aus dem Leben geschieden in das graue Reich der absoluten Ruhe, und ihm, dem Dr. Carl Ritter von Enderes, sei dankbaren Herzens dieser Nachruf gewidmet:

„Enderes war Jurist und kein Ornithologe von Fach oder Beruf, aber warmfühlend für die beschwingten Federkinder der Natur, fand er in der Anlehnung an Fachmänner, wie Pelzeln, Micklitz, Jeitteles, Newald, den würdigenden Ausdruck für die Liebe zur Vogelwelt in der Begründung des Vereines zu ihrem Schutze, zur Pflege und besseren, allgemeineren Kenntniss derselben.

Es war einem Bedürfnisse Rechnung getragen, und mit dem, seinem sanguinischen Character eigenen Feuereifer widmete er sich als Secretär allen jenen Agenden, und liess es jahrelang an jener Kraft, Mühe und genialer Gewandtheit nicht fehlen, womit es ihm gelang, den fachlichen Intentionen unseres Führers, des damaligen Präsidenten August v. Pelzeln zu entsprechen. Enderes war, wie in jedem Genre, dem dieser ingenieuse Mann seine Arbeitskraft widmete, rasch eingearbeitet. Sein elastischer, allem Erlernbaren sich gründlich anschmiegender Scharfblick, gezügelt, geordnet und belehrt vom damaligen Redacteur unserer Fachschrift, v. Pelzeln, liess ihn Fehlgriffe auf wissenschaftlichem Gebiete, trotz seiner erst jungen Versirtheit auf diesem Felde, vermeiden, und blättern wir nach in den ersten Schriften unseres Vereinsorganes, so können wir nur dankbar und befriedigt zurückblicken auf die fördernde Thätigkeit des Secretärs, auf die fundamental-correcte Leitung des

Präsidenten-Redacteurs, die es verstanden, rasch aus unseren „Mittheilungen an die Mitglieder“ ein gerne gelesenes Fachjournal zu machen, als welches unsere „Mittheilungen“ seit dem März 1877 erscheinen.

Von den 15 Namen, welche das erste, eine bloss Quartseite füllende Blatt vom 26. April 1876 nennt, zogen sich im Laufe der Jahre 7 zurück und leben noch, 4 aber zog's hinab in's Kühle, darunter Frau Aglaia v. Enderes noch vor ihrem Gemal; bloss 4 der älteren Garde gehören wir dem Ausschusse heute noch an.

So verführerisch es wäre, die Wandlungen dieser ersten Decade unseres Vereines kurz zu beleuchten, so müssen wir dies — als dem Zwecke dieser Zeilen nicht angemessen — einem späteren Historiker überlassen, und rufen den Manen des dahingeschiedenen einstigen Secretärs zu: „Ruhe wohl!“

E. Hodek.

Neu beigetretenes Mitglied:

Herr Augustin Bonomi, Professor am k. k. Obergymnasium in Roveredo. (Durch Herrn Victor Ritter von Tschusi).

Zuwachs zur Büchersammlung:

Nieuw Guinea, Ethnographisch en Natuurkundig onderzocht en beschreven in 1858 door een Nederlandsch Indische Commissie. Met Bijlagen, 26 Platen en Atlas met 7 Kaarten. (Geschenk des Herrn B. von Rosenberg).

Die vierte allgemeine Ausstellung des Vereines findet in der Zeit vom 20. bis incl. 28. März 1886 im Locale der k. k. Gartenbau-Gesellschaft, I., Parkring 12 statt.

In allen, die Vereinscassa betreffenden Angelegenheiten wolle man sich gefälligst an den Vereins-Cassier, Herrn Dr. Carl Zimmermann, Hof- und Gerichtsadvocaten, I., Bauernmarkt 11, wenden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Eine Hühnerzucht in Victoria. 314-315](#)